

NACHRICHTEN

Der Osterhase kommt

VADUZ – Wenn Sie den Osterhasen persönlich kennen lernen wollen, dann kommen Sie am Ostersonntag nach Vaduz. Von 11 bis 16 Uhr treffen Sie ihn in den Geschäften der Einkaufsgemeinschaft «hoi Vadoz». Um 15 Uhr übergibt der «hoi-Vadoz-Osterhase» die Preise des Radio-L-Gewinnspiels auf dem Rathausplatz. (Eing.)

Osterkonzert

ESCHEN – Am Ostersonntag, 20. April 2003 laden die Harmoniemusik Eschen und der Schaaner Chor Divertimento um 17.00 Uhr zu einem Konzert in die Pfarrkirche St. Martin in Eschen ein. Neben den Melodien und Liedern, die Chor und Musikgruppe gemeinsam vortragen, hören Sie die Harmoniemusik in The Lost Chord auch zusammen mit Christian Nipp auf der Orgel. Zudem erwartet Sie mit der Alpina Saga, einem Werk aus der Hand des Österreicher Thomas Doss, eine eindrückliche und einfühlbare Komposition für Blasmusik. Eintritt frei. (Eing.)

Gartenfahrt nach Illertissen und Freising

SCHAAN – Die Erwachsenenbildung Stein-Egerta führt am Samstag, den 10. Mai, ihre traditionelle Gartenfahrt für Gartenfreunde durch. Ziele sind die Staudengärtnerei Gaissmayer in Illertissen sowie die Freisinger Gartentage. Gemeinsame Fahrt mit Bus; Abfahrt ca. 9 Uhr; Ankunft gegen 20 Uhr. Vor den Toren der Allgäuer Alpen liegt am Waldrand von Illertissen die Staudengärtnerei Gaissmayer. Auf dem mittlerweile 30 000 m² grossen Areal werden jährlich rund eine halbe Million Stauden kultiviert. In der aufwändig gestalteten Gartenlandschaft finden Besucher vielfältige Anregungen und Ideen, aber auch ein Refugium der Erholung, Beschaulichkeit und Besinnung. Nach einer einstündigen Führung fährt die Gruppe dann mit dem Bus weiter zu den Freisinger-Gartentagen. Diese Gartenfahrt wird wiederum begleitet von Hildegard und Franz-Josef Jehle von der Erwachsenenbildung Stein-Egerta. Auskünfte: Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Tel. 232 48 22. (Eing.)

Noch nichts Passendes

Schulzentrum Mühleholz II: Abschluss der Weiterbearbeitung

VADUZ – Für die Errichtung eines zweiten Schulzentrums Mühleholz hat die Regierung einen internationalen Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Aufgabe der Wettbewerbsteilnehmer war es, ein Schulhaus für die Realschule und Oberschule zu entwickeln. Gefordert war eine möglichst eigenständige Lösung, die ein grosses Entwicklungspotential aufweist. Am 21./22. August 2002 beurteilte das Preisgericht 30 eingereichte Arbeiten.

Nach einer Beratung dieser Projekte, deren Vor- und Nachteile eingehend diskutiert wurden, gelangte das Preisgericht zur Auffassung, dass keines der eingereichten Projekte der Aufgabenstellung entsprach. Das Preisgericht beschloss

daher, den Wettbewerb mit der Rangierung von sieben Projekten abzuschliessen und die vier erstprämiierten Projekte mit einer offenen Weiterbearbeitung zu beauftragen. Es waren dies folgende Projekte:

- Projekt Nr. 27 von Architekt Richard Brosi und Partner, Chur
- Projekt Nr. 30 von Architekt Ivan Cavegn, Vaduz
- Projekt Nr. 28 von Architekt Professor Günther Domenig, Graz
- Projekt Nr. 15 von Architekt Hubert Ospelt, Vaduz

Am 25. November 2002 trat das Preisgericht als Expertenkommission erneut zusammen, um die vier überarbeiteten Projekte zu beurteilen. Verschiedene Fragen bezüglich Kosten, Funktionen und weiteren Randbedingungen des Raumprogramms waren noch nicht ab-

schliessend oder vollständig von den vier Projektanten beantwortet. In der Folge wurden die vier Architekten beauftragt, zu den noch ausstehenden Fragen der Bauherrschaft und der Expertenkommission schlüssige und abschliessende Antworten zu liefern. Das Preisgericht lud in der Folge die vier Architekten zur Präsentation ihrer Projekte und Überlegungen ein. Am 3. April 2003 trat die Expertenkommission unter dem Vorsitz von Regierungschef Otmar Hasler erneut zusammen, um abschliessend über die weiterentwickelten Projekte zu befinden. Die Expertenkommission kam nach sorgfältiger Diskussion aller vier Projekte zur einstimmigen Überzeugung, dass das Projekt des Architekten Günther Domenig aus Graz die

besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Planung und Realisierung dieses Schulprojektes darstellt. Die Expertenkommission hat daher der Regierung als Bauherrschaft empfohlen, diesen Architekten mit der weiteren Planung zu beauftragen.

Sämtliche Arbeiten werden von heute Donnerstag, den 17. April bis Dienstag, den 29. April im Foyer des Liechtensteinischen Gymnasiums (SZM I) öffentlich ausgestellt.

Ausstellungszeiten: Montag bis Freitag jeweils von 16 bis 20 Uhr, Samstag, Sonntag und Ostersonntag 10 bis 17 Uhr.

Der Bericht der Expertenkommission liegt zur Einsicht auf und kann bei der Bauadministration des Hochbauamtes, Vaduz (+423 / 236 60 72) angefordert werden. (pafl)

Kein Diesel ohne Filter

Dieselfahrzeuge ohne Abgasfilter sind Dreckschleudern

VADUZ – Lungengängiger Feinstaub (PM10) besteht aus Teilchen von weniger als einem Hundertstelmillimeter Durchmesser. Bei der Messstation Vaduz (Nähe Gymnasium) übersteigen die gemessenen Werte immer wieder die Grenzwerte – infolge der Bautätigkeit beim Schwimmbad zeitweise sogar dramatisch. Die Grenzwerte liegen bei einem Tagesmittel von 50 µg/m³ und einem Jahresmittel von 20 µg/m³.

Zwischen 1. April 2002 und 31. März 2003 lagen die Tagesmittelwerte zwischen 5 und 161 µg/m³; der Tagesgrenzwert wurde 22-Mal überschritten; der Jahresmittelwert liegt mit 24.5 µg/m³ über dem Grenzwert. Diese Daten sowie weitere Informationen über Luftschadstoffe finden Sie unter www.ostluft.ch.

Woher kommt der Feinstaub?

Bei uns vor allem relevante Quellen von Feinstaub dürften die Motoren (Dieselruss bei Fahrzeugen ohne Partikelfilter) und Heizungen sein. Auf Strassen bildet sich Feinstaub aus dem Abrieb von Reifen und Bremsbelägen, der von den Fahrzeugen zusammen mit den Streusalzpartikeln wieder aufgewirbelt wird. Auch Ammoniakemissionen aus der Landwirtschaft können eine Rolle spielen sowie Emissionen von Industrie und Gewerbe. Natürliche Quellen sind Pollen und Saharastaub.

Trockenperioden führen zu einer Erhöhung des Feinstaubniveaus und Inversionslagen (Nebel) verstärken die Feinstaubmenge zusätzlich. Beide Effekte haben in

den letzten Monaten eine Rolle gespielt.

Was sind die Folgen?

Feinstaub schadet der Gesundheit, da er beim Einatmen die Barrieren in Nase und Rachen überwindet. Die Partikel gelangen deshalb in die feinsten Lungenverästelungen. Dort können sie Atemwegserkrankungen bewirken. Feinstaub und darin enthaltene polyaromatische Kohlenwasserstoffe und Schwermetalle können toxisch wirken und Krebs verursachen.

Wenn die durch Verkehrsmissionen verursachten vorzeitigen Todes- und Krankheitsfälle von der Schweiz und Österreich auf unser Land umgerechnet werden, ergeben sich Kosten für unsere Volkswirtschaft von etwa 15 Millionen

Franken pro Jahr.

Was ist zu tun?

Laut Information des schweizerischen Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Umwelt 1/03) emittieren die Baumaschinen und Landwirtschaftsmaschinen etwa gleich viel Feinstaub (im Jahr 1955 ca. 2000 Tonnen/Jahr) wie die schweren Nutzfahrzeuge, Diesel-Personenwagen, Lieferwagen und Linienbusse zusammen.

Zu fordern sind also Partikelfilter für ALLE Fahrzeuge mit Dieselmotor. Beim Kauf von Autos mit Dieselmotor ist darauf zu achten, dass zur Zeit nur gewisse französische Autos serienmässig mit Filter ausgerüstet sind. Mehr Information finden Sie unter www.vel.li. VCL

Geburtstags-Aktion

April 2003

Wir verschenken 125 Eintritte.



Bist du zwischen 4 und 16 Jahre alt?

Bring uns im Monat April eine Tierzeichnung vorbei und du bekommst einen Gratis-Eintritt für Knies Kinderzoo Rapperswil.

125 JAHRE VOLKSBLATT